



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Briefwechsel von Jakob Burckhardt und Paul Heyse

Burckhardt, Jacob

München, 1916

25. Heyse an Burckhardt. München 13. Januar 1859

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74986](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74986)

25. Herrn Professor Dr. Jacob Burckhardt

Anbei ein Mappe mit in
2 Photographieen in grauem
Papier. Unter gleicher Adresse. Basel.
frei

In Eile.

Nur mit einem Gruß, liebster Freund, will ich den Bildern das Geleit geben. Sie wären längst bei Dir, wenn unser werther Hofrath Hansstängl das Restchen Kopf, das er das Jahr hindurch mühsam zusammenhält, nicht zu Weihnachten gänzlich zu verlieren pflegte. — Das schlimme alte Jahr hat auch Dir einen schweren Verlust gebracht. Uns blieb es bis ans Ende mit Plagen und Nöthen treu. Wir mußten Anfangs December unsre Wohnung räumen, arsenikhaltige Tapeten im Kinderzimmer und andern Gemächern hatten die armen Schelme wochenlang elend gemacht. Zum Glück fand sich ein Häuschen in der Nähe gerade für uns und Frau Clara wie gemacht. So wohnen wir nun in unserm Eigen und sind, wir mögen wollen oder nicht, Münchner geworden. — Du begreifst, daß dies Ereigniß Vor- und Nachwehen mitbrachte, die erst jetzt verwunden sind. — Zu diesen eignen Nöthen kam Böcklin's schwere Krankheit. Ich hoffe, daß ich sagen kann, er sei jetzt aus der Gefahr. Aber dieser Syphus ist wie eine Bestie, die mit dem armen Opfer spielt. Man weiß nie, ob sie nicht zuletzt noch den tödtlichen Anlauf nimmt. Die Frau hat sich musterhaft genommen, und lebt jetzt wieder ein wenig auf, nachdem sie das jüngste Kind begraben hat und das Mädchen, die Chiara, ebenfalls erst seit einer Woche vom Schleimfieber aufgestanden ist. — Wir hatten sehr unfestliche Weihnachten. Aber es hat ja Alles seine Zeit.

Geibel grüßt schönstens. Er hält sich so leidlich und übersetzt spanische Romanzen auf Teufelholen. — Daß unser einjähriger Schmerzensreich, dem Du so weise gleich anfangs wenig Hoffnung gabst, nach Gottes unerforschlichem Rathschluß an den Ebnern verschieden ist, wirst Du aus dem Decemberheft ersehen. Nun läßt der gute Schwab auch das Kunstblatt fallen, da er mit Schrecken sieht, daß Journale keine so bequemen Verlags-Artikel sind. Er hat nicht das Geringste zum Vertrieb gethan und überall, besonders an Illustrationen, gespart, anstatt dreist zu verschwenden, um es später wieder einzubringen, wenn das Blatt in Ermanglung eines bessern Ruhmes sich würdig neben die Illustrierte Zeitung gestellt hätte. Habeat sibi. Ich bin froh unter anständigem Vorwande die Hand aus der Zange gezogen zu haben.

Von Allen Meinigen die allergetreuesten Grüße.

In alter Freundschaft

Dein

Paul.

NB. An Ueber- und Unterschrift meines Konterfei's bin ich sehr unschuldig.

München 13. Januar 1859.

Augustenstraße 2.

26.

Basel, 16. Januar 1859.

Liebster Paul!

Viel Tausend Dank für die herrlichen Geschenke von Dir und der verehrten Frau Clara! Von Herzen wünsche ich ihr ein ruhiges und stilles Jahr in guter Gesundheit;

74